

## FASZIEN

Das Thema der Tagung 2005 des SVTPT war den Körperfaszien gewidmet.

Es referierten Prof. Hans Geyer, Peter Michel und Bruno Schneider.

Die anatomische Einführung wurde von Prof. Hans Geyer äusserst spannend gestaltet. Neben den theoretischen Informationen hatten wir die Gelegenheit, an einem speziell für diesen Anlass präparierten Pferd, die Körperfaszien wie durch Fenster zu studieren. Erkennbar war v.a. die äussere Schicht, die aus einer oberflächlichen und tiefen Schicht besteht. Die oberflächliche Schicht liegt unmittelbar unter der Haut und ist mit dieser fest verbunden. Oft sind es 2 Blätter, die die Hautmuskeln umschliessen. Die Hautmuskeln reichen beim Pferd nur bis zum Becken. Weiter caudal kommt dann der Schweif zum Einsatz um sich z.B. die lästigen Insekten vom Leib zu halten Die tiefe Schicht ist der Muskulatur benachbart. Die inneren Körperfaszien kleiden die Körperhöhlen wie Brust- Bauch und Beckenhöhle (F.endothoracica, F.transversaria, F.pelvis) aus.

Die äusseren Faszien im Rumpfbereich teilen sich in eine oberflächliche und tiefe Rumpffaszie. Die oberflächliche Rumpffaszie ist beim Fleischfresser eng mit der Haut verbunden, und weder an Dornfortsätzen noch an der Linea alba befestigt. Daraus ergibt sich eine sehr gute Verschieblichkeit der Haut. Beim Pferd ist diese teilweise mit der tiefen Rumpffaszie verschmolzen (F.thoracolumbalis). Die tiefe Rumpffaszie erstreckt sich vom Widerristbereich (F.spinocostotransversalis) über den Bauchbereich (F.Tunica flava abdominis, nur bei Pferd und Wiederkäuer ausgeprägt) bis in den Lendenbereich (F.thoracolumbalis).

Am Hals und Rumpf hat die tiefe Faszienschicht oft mehrere Blätter, die sich in die Tiefe lamellenartig zwischen Muskeln einsenken. Die Faszien tragen hier und an den Gliedmassen den Namen der betreffenden Körperregion.

An den Gliedmassen lassen sich in der Regel bis zum Carpus beziehungsweise bis zum Tarsus eine oberflächliche und eine tiefe Faszienschicht unterscheiden. Distal davon sind die beiden Schichten meistens verschmolzen und erinnern an einen Strumpf. Nur an den „Kanälen“ zum Durchtritt von grossen Gefässen und Nerven liegt aussen die oberflächliche und innen die tiefe Faszienschicht. Zuletzt denke man doch daran, dass vor allem die tiefe Gliedmassenfaszie immer wieder Septen bildet, die zwischen Muskeln und Sehnen liegen und oft auch bis zu den Knochen gehen und sich am Knochen anheften.

Faszien funktionieren als Stützen, Schutz, Stossdämpfer (Pufferzonen wie Beckengürtel, Diaphragma, Schultergürtel, Hyoid, obere Thoraxaperatur). Kräfte können sich durch den ganzen Körper ausbreiten und überall Probleme verursachen. Pufferzonen können Kräfte und Spannungen absorbieren und/oder verteilen.

Faszien sind mit fast allen Strukturen des Körpers verbunden. Sie bilden ein Netzwerk aus verschiedenen spezifischen Geweben mit vergleichbaren biomechanischen Eigenschaften. Faszien haben eine Art „Gedächtnis“. Sie können Stress oder ein Trauma speichern. Fasziale Dysfunktionen ergeben Dysfunktionen in den Nachbarorganen, Blockaden in der Wirbelsäule, Probleme im craniosacralen System oder Probleme in den Gliedmassen.

Mit dem Wissen über die Anatomie, Biomechanik und Funktionen der Faszien erkennen wir, wie wichtig es ist, die Behandlung der Faszien in unsere Arbeit mit einzubeziehen. Vor allem bei länger bestehenden Problemen des Bewegungsapparates, wo bis anhin wenig Verbesserung erreicht werden konnte, sollten wir unbedingt an die Faszien denken und diese behandeln.

Suzanne Flury